

EUROPEAN DAIRY FARMERS: Beim Herbsttreffen ging es um stadtnahe und graslandbasierte Milchproduktion

Grasland noch effizienter nutzen

Wie in einem stadtgeprägtem Umfeld Landwirtschaft betreiben? Welche Chancen bieten Klimaprojekte für uns Bauern? Diese Fragen standen im Fokus des Herbsttreffens der European Dairy Farmers Schweiz.

JOSIAS MEILI*

Ende Oktober trafen sich die Mitglieder von European Dairy Farmers (EDF) Schweiz und Interessierte zum alljährlichen Herbsttreffen. Auf dem Pachtbetrieb «St. Margarethengut» der Stadt Basel, der von der Familie Rediger in Binningen gepachtet wird, lag der Themenfokus auf dem «Umgang als Landwirt mit der Bevölkerung». Gerade durch die letzten zwei Corona-Jahre sind der Hof sowie die Betriebsflächen der Familie Rediger zum beliebten Naherholungsgebiet der städtischen Bevölkerung geworden. Bei Arbeitsabläufen war und ist darauf Rücksicht zu nehmen.

«Eine gute Kommunikation mit der Bevölkerung ist essenziell.»

So ist beispielsweise der tägliche Weidegang ein zeitintensives Projekt. Um möglichst wenig Zeit auf Strassen zu verbringen, wurden spezielle Weidetriebe erstellt. Das Überqueren der Strassen ist aber trotzdem notwendig, was in diesem dichtbesiedelten Gebiet schnell zum Velostau führen kann. Aufwendig ist deshalb auch das gründliche Reinigen der Strassen.

Stadtnähe hat Vorteile

Eine gute Kommunikation mit der Bevölkerung ist essenziell, damit alle Parteien aneinander vorbeikommen. Mehrere grosse Blachen an den Feldrändern machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, bis zu welcher Grashöhe die Wiesen betreten werden dürfen. Es kann aber auch einmal



Ab dem kommenden Jahr will der Betrieb den Milchkühen in Kombination mit der Weidehaltung Frischgras vorlegen. (Bild: zvg)

EUROPEAN DAIRY FARMERS

EDF (European Dairy Farmers) ist das Netzwerk der europäischen Milchproduzenten zum Informations- und Wissensaustausch. Die einzelnen EDF-Mitglieder sind in nationalen Gruppen organisiert. Neben dem jährlichen Kongress, welcher jeweils Ende Juni stattfindet, ist der Produktionskostenvergleich mit einer europäischen Vollkostenrechnung der Milchproduktion das

Herzstück von EDF. Die Produktionskostenvergleiche sind beim jährlichen Kongress wie auch bei Betriebsbesuchen ein wichtiger Diskussionspunkt. Die Schweizer EDF-Gruppe trifft sich zwei Mal pro Jahr für einen Austausch. Im Frühling werden die Auswertungen der Produktionskosten miteinander besprochen, im Herbst findet das Treffen jeweils auf einem Betrieb statt. mj

nötig sein, dass Personen direkt angesprochen werden und auf die Problematik der Qualitätseinbussen und Gefahren des unerwünschten Abfalls aufmerksam gemacht werden müssen. Die Landwirtschaft inmitten der Stadt hat aber auch ihre Vorteile. So ist der Standort prädestiniert für die Direktvermarktung. Ein neuer, moderner Hofladen ist aktuell in Bau und soll der Bevölkerung die Möglichkeit geben, regionale Produkte direkt vom Bauernhof zu beziehen. So kann die Landwirtschaft für die Umgebung sichtbar und geniessbar gemacht werden, was ganz der Vision der Familie Rediger entspricht.

Anpassung an Trockenheit

Der Biobetrieb mit saisonaler Abkalbung hat das Ziel, das

Grundfutter möglichst effizient in Milch umzuwandeln. Da diese Region unter starker Sommerdürre leidet, ist das Weiden während den Sommermonaten begrenzt möglich. Im Durchschnitt der letzten sieben Jahre lag der Jahresniederschlag bei bescheidenen 780 Litern. Aufgrund der jüngsten Änderungen in den Biorichtlinien kann die Milchkuhration kaum mehr mit Proteinausgleichsfutter ergänzt werden. Dies nicht zuletzt auch, weil die Familie Rediger kein Soja für die Tierfütterung anbauen will. Deshalb hat der Betrieb das Ziel, ab dem kommenden Jahr den Milchkühen Frischgras vorzulegen. Dazu wurde ein Ladewagen mit Dosierwalzen und einem Querförderband angeschafft. So kann auch das

Futter von hoffernen Parzellen ohne Konservierungsverluste zur Futterkrippe befördert werden. Die grösste Herausforderung besteht schlussendlich darin, die beiden Systeme «Weide und Eingrasen» optimal zu nutzen und somit möglichst viel frisches Gras in Milch umzuwandeln. Ob und wann Silomais in der Ration Sinn macht, wurde während des Workshops rege diskutiert. Nur wenn alle Eckpunkte stimmen,

«Neben der Treibhausgasreduktion auch die Konkurrenz zwischen Futter und Lebensmitteln reduzieren.»

kann auch die Arbeits- und Kosteneffizienz im Griff behalten werden.

Emissionen eines Betriebs

Peter Meier informierte die EDF-Teilnehmer über das Ressourcenprojekt KlimaStar Milch. Dieses Projekt wurde von den Organisationen Aaremilch, Emmi, Nestle, Zentralschweizer Milchproduzenten und AgroCleanTech initiiert. Ziel ist es, Lösungen für eine graslandbasierte, standortangepasste und klima-

freundliche Milchproduktion auszutesten. Dabei soll neben der Treibhausgasreduktion auch die Konkurrenz zwischen Futter und Lebensmitteln reduziert werden. Auf dem Landwirtschaftsbetrieb Grundhof in Bözberg AG konnten die Resultate eines Praxisbetriebes und die genauen Emissionen aus der Milchproduktion vor Ort diskutiert werden. Grosses Potenzial, um die Emissionen auf den Betrieben zu senken, hat sicherlich das ganze Hofdüngermanagement und allenfalls eine Vergärung der Gülle in einer Biogasanlage. Die Fütterung, speziell der Zukauf von Futtermitteln, sowie die Effizienz der eingesetzten Futtermittel sind weitere Optimierungsmassnahmen. Einige waren sich die Landwirte, dass Kühe bereits jetzt Teil eines effizienten biologischen Kreislaufs sind, welcher Gras in für Menschen wertvolle Lebensmittel umwandelt. Mit der Hoffnung auf spannende Erkenntnisse aus diesem Projekt und praxistauglichen Massnahmen für eine klimaangepasste Milchproduktion endete das EDF-Herbsttreffen.

Weitere Informationen: www.dairyfarmer.ch oder josias.meili@strickhof.ch.

*Josias Meili arbeitet als Berater am Strickhof, ist Mitglied von EDF Schweiz und für die wissenschaftliche Begleitung der Vollkostenauswertung verantwortlich.

NACHRICHTEN

A: Agrar rückver

In Österreich wirtschaftlich dem 3. No. dieselerückver Laut Land Norbert Tot insgesamt 2 ken (30 Mi gung. Ohne keine Leber erliche Er ist daher e Lebensmittel weiterh so Totschnig Rückvergütu (7 Cent) pr rend auf e chen Gasöl und Hektar nach Bewir spruchsbere forstwirtschaft zogen auf d 2022 bis 30 zahlung w Austria (AM vornehmen. der vergang dem die A wesentlich im Rahmen rarpolitik (6 gehören lau Agrarumwe sowie die F teiligten un stunden me ken (570 M freiwillige Landwirtsch Der Minist rund 80% d weltprogram terreich gel Vorreitern.

Alte So werden

Ein Fotov zu 80% au Aluminium Kunststoff Wafern, di Strom um wirtschaftli tung Sens sich schon der Frage der Modul Silizium-W zusammen cyclert wer Form von